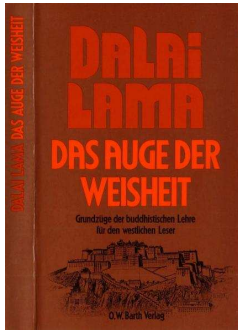


**Dalai Lama, Das Auge der Weisheit. Grundzüge der buddhistischen Lehre für den westlichen Leser.** As dem Englischen von Ulli Olvedi. Bern/München/Wien: Scherz für O.W. Barth (1975)1982, 3. Aufl., 178 S.



Diese Einführung des XIV. Dalai Lama hebt die wesentlichen Grundzüge des Buddhismus hervor. Dabei geht es dem damals noch „jungen“ Oberhaupt der Tibeter (das Buch erschien 1966 in Englisch) besonders um den Buddhismus als Übung höchster Tugend, höchster Sammlung und höchster Weisheit. Dies dient dann besonders auch dem Gedanken des Friedens, das alle buddhistischen Schulen (d.h. das Hinayana oder Theravada – kleines Fahrzeug, das Mahayana – großes Fahrzeug und das Vajrajana – Diamant – Fahrzeug) letztlich auszeichnet

Auf westliche Leser zugeschnitten sind drei Leitmotive zu einem sachgemäßen Verständnis entscheidend:

- *Karma* – eigentlich das Wirken oder die Tat, letztlich jedoch die Willensund Geistesfaktoren, die das Geschick beeinflussen, das in den Wiedergeburten erzeugt wird.
- *Dharma* – eigentlich das "woran man sich halten kann". Lehre, Gesetz, Religion sind nur unvollkommene Beschreibungen des Naturgesetzes im Sinne der Buddhalehre und der Daseinserscheinungen.
- *Dukha* – Dieser Begriff wird gern mit Leid und Übel wiedergegeben, doch umfasst *dukha* die Unzulänglichkeit des Lebens überhaupt, verweist darauf, dass alles dem Wechsel unterworfen ist und Unbefriedigtsein sich als notwendige Konsequenz ergibt. Das Ziel also muss sein, aus diesem "Leidunterworfensein" herauszukommen.

In der Beschreibung der buddhistischen Grundlehre versucht der 14. Dalai Lama (geb. 1935 in Tibet, seit 1959 nach der Besetzung Tibets durch die Chinesen im indischen Exil) Wirklichkeit in seinen unterschiedlichen Ebenen zu ergründen. Dies ist nur mit dem "dritten Auge", dem "Auge der Weisheit" möglich:

Das Motto des Buches gibt er frühzeitig an:

"Unsere höchste Pflicht ist es, einen Weg zu finden, um alle Wesen von allen Arten von Leiden oder der Erfahrung des Unbefriedigtseins (*dukha*) zu erretten" (aa0 29). Dies ist nur möglich, wenn wir unsere Lebensverursachungen ändern: Damit menschliches Leben sich entfalten kann, "ist es von grundlegender Wichtigkeit, dass wir in unserem Leben die Ursachen schaffen, die zum Glück führen, und aufhören, die Ursachen aufzubauen, die das *dukha* entstehen lassen (aa0 29).

Darum wundert es nicht, dass der Dalai Lama menschliche Eigenschaften, die wir normalerweise nicht ohne weiteres negativ qualifizieren wie Gewinn, Fortschritt, Lob und Glück in ihrer Nichtigkeit genauso aufzudecken versucht, wie Unehre, Leid, Beschämung u.ä.

Es gilt von diesen Dingen unabhängig zu werden und neue Orientierung, also den Dharma zu suchen: "Der Dharma ermutigt den Menschen zu begreifen, dass er frei sein kann von all dem vielfältigen Ungemach des *dukha*, sei es innerlich oder äußerlich, und dass er den Sturm des Leidens, der unter den anderen menschlichen Wesen wütet, besänftigen kann.

Durch das Nichterkennen des Dharma tritt folgende Reihe von Ereignissen in Erscheinung: ein kontinuierlicher Strom von Feinden in stets wachsender Zahl, die Rivalität im Gefolge des Strebens nach selbstsüchtigen Zielen und die Anstrengung, um andere in diesem Kampf zu bezwingen und als Sieger zu triumphieren. Diejenigen, welche die Welt auf diese Weise sehen, streben danach, ihre eigene Nation stark zu machen; zu diesem Zweck rüsten deren Streitkräfte mit möglichst zerstörerischen Waffen auf und stürzen sich, wenn nicht länger die Möglichkeit zu friedlicher Einigung besteht, in furchtbare Kriege. Wegen dieser unkontrollierten Verdunkelungen in den Herzen der Individuen schwellen die starken Strömungen der Lust des Hasses, der Täuschung, des Zornes, der Gier, der Eitelkeit, der Grausamkeit usw. mit voller Kraft an, und es ist wie das Brausen mächtiger Flüsse, die alles vor sich herwälzen. Die Folge ist, dass jene, die keine Zuflucht haben, gegen ihren Willen gezwungen werden, inmitten dieser Fluten von *dukha* zu leben; doch besäßen die Menschen nur das Wissen von Dharma und ließen sich von ihm leiten, so würde dieser Aufruhr an mannigfachen Leiden ein Ende haben" (aa0 34f).

Insgesamt lässt sich sagen, dass mit dieser frühen Schrift des Dalai Lama eine gute und leicht verständliche Hinführung die Grundzüge und verschiedenen Ausprägungsweisen des Buddhismus gegeben ist.

Reinhard Kirste

Rz-Dalai-Auge, 03.05.09 – Vorfassung in ICT 5 (1995), S. 11